

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Rensweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Geschäftsstelle u. Redaktion Rensweg 57
Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt.)

Der General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.
Abend-Ausgabe
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.
Abend-Ausgabe
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.

Amerika und Russland.

Litwinow über die Rigaer Verhandlungen.

Berlin, 22. Aug. (Drabtg.) Der Sonderberichterstatter des „Welt-Blatts“ hatte eine Unterredung mit dem russischen Botschaftsattaché Litwinow. Er erklärte, er hoffe, daß dieses erste Gespräch zwischen den russischen Botschaftsattachés in Washington und London zu einer Verständigung über die amerikanisch-russischen Verhandlungen führen werde. Er erklärte, er hoffe, daß dieses erste Gespräch zwischen den russischen Botschaftsattachés in Washington und London zu einer Verständigung über die amerikanisch-russischen Verhandlungen führen werde. Er erklärte, er hoffe, daß dieses erste Gespräch zwischen den russischen Botschaftsattachés in Washington und London zu einer Verständigung über die amerikanisch-russischen Verhandlungen führen werde.

Amerikanische Hilfeleistung.

Berlin, 22. Aug. (Drabtg.) Wie bekannt, hat die Räteregierung in Moskau die amerikanische Hilfeleistung für die Rote Armee in der Ukraine beschlossen. Diese Hilfeleistung wird in Form von Waffen, Munition und anderen militärischen Hilfsmitteln geleistet. Die amerikanische Regierung hat sich bereit erklärt, diese Hilfeleistung zu leisten.

Verfälschung von Pfadern.

Brüssel, 23. Aug. (Drabtg.) Eine Untersuchung von Englands oberster Richter hat ergeben, daß die Räteregierung in Moskau die amerikanische Hilfeleistung für die Rote Armee in der Ukraine beschlossen hat. Diese Hilfeleistung wird in Form von Waffen, Munition und anderen militärischen Hilfsmitteln geleistet.

Magnus Wörland und seine Erben

(Nachdruck verboten.)

Wörland war der Reeder nicht der einzige Sohn, der an diesem Morgen im Haus der Mutter, der Frau Wörland, die ganze englische Angelegenheit, so wie von England künstlich in Szene gegeben, um Frankreich vom Orient zu halten.

Wörland und seine Erben

Wörland war der Reeder nicht der einzige Sohn, der an diesem Morgen im Haus der Mutter, der Frau Wörland, die ganze englische Angelegenheit, so wie von England künstlich in Szene gegeben, um Frankreich vom Orient zu halten.

Man will noch mehr schnüffeln.

Der Berichterstatter des „Reuvaler Herald“ schreibt: Mit der Rückkehr des Generals Kollat aus Paris plant die interalliierte Militär-Kontrollkommission, die weitere Kontrolle der deutschen Abrüstung fortzusetzen. Ein hervorragender alliierter Offizier erklärte, daß die französische Behauptung, daß die Abrüstung unvollständig sei, weil die Deutschen es immer wieder ablehnten, ein Inventar der vorhandenen Waffen auszuliefern; denn die Deutschen erklären, daß ihnen dies unmöglich sei. Daraus schließt man, daß noch mehr Waffen verborgen seien, weil die Kontrollkommission Tausende von Gewehren und Maschinengewehren finde an Orten, wo man dies nicht erwartete. In alliierten Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Kontrollkommission wahrscheinlich in Deutschland noch einige Monate verbleiben werde; doch werde eine ständige Kontrolle der Industrie, wie die Franzosen fordern, nicht stattfinden. In deutschen Kreisen wird erklärt, daß die Forderung der alliierten Kommission auf Auslieferung eines Inventars unmöglich sei, weil die deutsche Regierung ein solches selbst nicht bestimme. In verschiedenen deutschen Orten wurden mehr Waffen abgeliefert, als gefordert worden waren.

Irische Truppen für Oberschlesien bestimmt.

Aus London wird der „Cologne Post“ gemeldet: Es werden Vorbereitungen getroffen, um zwei weitere britische Bataillone nach Oberschlesien zu senden, wenn sich dies als nötig erweisen sollte. Frankreich und Italien würden ebenfalls je zwei Bataillone schicken. Es heißt, daß zwei irische Bataillone für diese Aufgabe bestimmt werden sollen.

Franco-polnische Fremdenlegionäre.

ITA, Breslau, 23. Aug. (Drabtg.) Wie zuverlässig verlautet, sollen die Franzosen seit einiger Zeit Polen, die französische Uniform, Verpflegung und hohe Löhnung erhalten, in Oberschlesien als sogenannte Fremdenlegionäre in eigene Formationen einmarschieren. Diese Fremdenlegionäre werden bevorzugt. Bisher sollen bereits über 3000 Mann eingekassiert worden sein.

Arbeiterdiktatur in Kopen.

Zu den Lebensmittellieferungen in den ehemaligen preussischen Teilen Westpreußens und Pommern wird weiter gemeldet:

TU Posen, 22. Aug. (Drabtg.) In der Stadt Kopen in der Provinz Posen haben die Arbeiterdiktatoren jeden Einfluss verloren. Die Stadt wird von der Arbeiterdiktatur regiert, deren Befehlen von den Behörden befolgt werden müssen. Alle Marktprodukte werden konfisziert und Viehtransporte angehalten, das Fleisch wird zu den von den Arbeitern festgesetzten Preisen verkauft. Warentransporte nach Posen müssen ausgeladen werden und die Waren werden auf der Stelle verkauft. Die in Kopen erscheinende „Wojta Polska“ schreibt: Wird der Getreidepreis nicht herabgesetzt, so werden die Produzenten durch die Diktatur der Proletariate dazu gezwungen. Die Lage ist äußerst bedrohlich. Es gibt keinen anderen Ausweg: Billigeres Brot oder die Diktatur des Proletariats. Bei Wespitz (ehemals Westpreußen) wurde ein Transport von 270 Stück Vieh von den Arbeitern der Wespitzer Jüdenfabrik angehalten und das Vieh unter die Arbeiter

verteilt. Es handelt sich um einen staatlichen Transport für das Wilner Gebiet und für Galizien.

Das Brot wird billiger — in Frankreich.

Paris, 22. Aug. Der Preis für 1 kg. Brot ist auf 1,10 Franken (bisher 1,20 Franken) herabgesetzt worden.

Während in Deutschland der Brotpreis eben sehr wesentlich erhöht werden mußte, kann man in Frankreich an einen Abbau des Brotpreises gehen. Solche Ziffern sprechen eine deutliche Sprache für die wirtschaftlichen Verhältnisse in dem armen Frankreich und in dem noch immer nicht genug amputierten und belasteten Deutschland.

Er läßt nicht nach.

ITA, London, 23. Aug. (Drabtg.) Aus Wien wird gemeldet, daß der Kaiser Karl beabsichtigt, beim Völkerrund die Erlaubnis einzubringen, den ungarischen Thron wieder besteigen zu dürfen.

Christlich organisierte Genossenschaftsverbände.

WTB, Zürich, 23. Aug. (Drabtg.) Am Sonntag und Montag fand in Zürich der 4. internationale Kongress der christlich organisierten Genossenschaftsverbände verschiedener Länder statt. Es waren vertreten: Italien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Holland, Belgien, Österreich, Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei mit etwa 50 Delegierten. Nach langem Aussprache über die Statuten wurden die Statuten angenommen und hierüber die Gründung einer internationalen Genossenschaft beschlossen. Die Kongresskommission führt den Titel Internationale Genossenschaft der christlich organisierten Genossenschaftsverbände und ist eine Vereinigung der internationalen Genossenschaften und Verbände aller Gattungen (Konsum, Kredit, Produktion und Versicherung) mit dem Zweck, die gesamte Volkswirtschaft aller Nationen nach christlichen Grundsätzen genossenschaftlich zu organisieren. Der Sitz der Kongresskommission ist Rom. Der nächste Kongress wird vom Zentralausschuß bekanntgegeben werden.

Kongress der „roten“ Gelehrten.

Nach einer Mitteilung der „Morning Post“ wird nächstens in Petersburg ein internationaler Gelehrtenkongress einberufen werden. Der Kongress soll die Aufgabe haben, die Organisation der Wissenschaften zu untersuchen. Die Organisation soll sich zum Ziel die Verbesserung des wissenschaftlichen Fortschritts durch die Kräfte der Wissenschaftler der sozialistischen Revolution.

Der Wettkonzern-Schwindel

Man schätzt die Summe aller Einlagen, die bei den Wettkonzernen gemacht worden sind, auf 500 Millionen Mark. (Man denke, daß die Passiva eines einzigen Konzerns 48 Millionen betragen!) Es waren hunderttausende erwachsene Menschen, bei denen die Idee nach raschem, mühelosem und reichem Gewinn alle Hemmungen der einfachsten Ueberlegung, der primitivsten Vorsicht ausgeschaltet hat.

Die Prospekt freilich, die von den Wettkonzernen vor einigen Monaten in Massen verschickt wurden, sprachen nur von sicheren hohen Gewinnen und gar nicht von der Möglichkeit eines Verlustes. Wer 5000 Mark als Einlage hergab, bekam — nach der Verheißung — nach zwei Monaten 3000 Mark

ausbezahlt. Das Kapital? Nein, nur die Zinsen. Und nach abemals zwei Monaten wieder 5000 Mark, und so immer wieder 5000 Mark, so daß er am Jahresende 30.000 Mark als Zinsen erhielt, während das kleine Kapital in dieser enorm fruchtbringenden Art weiter arbeitete. Wer seine Einlage auf 20.000 Mark erhöhte, konnte sogar auf ein sicheres Jahreseinkommen von 120.000 Mark rechnen. Der Wettkonzern Stern versprach seinen Mitgliedern sogar schon nach einem Monat das Doppelte der Einzahlung, das wären also 1200 Prozent im Jahr! Man konnte sich schon mit 250 Mark beteiligen, andere Konzerne begannen mit 500 oder 1000 Mark. Wer würde noch so dumm sein und arbeiten, wenn er auf diese einfache und mühselose Weise ein solches Einkommen sich verschaffen konnte! Das goldene Zeitalter der Menschheit war gekommen! Einige Konzerne waren so vorsichtig, nur 300 v. d. Dividende zu versprechen und warnten sogar biederlich vor jenen, die 600 v. d. in Aussicht stellten; das sei denn doch zu hoch gegriffen.

Auf welche Weise sie diese ungeheuren Gewinne schaffen wollten, vertieften sie natürlich nicht. Es wurde nur allgemein gesagt: durch die Errichtung von eigenen Rennställen und durch ein besonderes System von Rennwetten. Die einfache Ueberlegung mußte zu dem Ergebnis führen, daß das Schwindel sei. Und die Wettkonzerne wendeten sich doch meist an Personen, die mit den Dingen des Tums wenigstens einigermaßen vertraut waren. Um nur 300 Millionen mit 600 v. d. verzinsen zu können, mußten innerhalb eines Jahres — bei Hinzurechnung der Verwaltungskosten — rund zwei Milliarden Mark gewonnen werden. Durch eigene Rennställe? Wenn man voraussetzt, daß die Wettkonzerne sämtliche Rennen in Deutschland bestritten und sämtliche Rennen auch gewonnen hätten, so daß nur ihre Pferde platziert worden wären, dann hätten sie erst etwa 50 Millionen gewonnen. Denn auf diese Summe ungefähr bedauften sich sämtliche Rennpreise in Deutschland. Das heißt: sie hätten die 50 Millionen auch dann nicht gewonnen, denn jeder Satz weiß, daß auch glückliche Rennfälle beinahe die Verluste decken.

Die erste Voraussetzung stimmte also nicht. Wie war es mit der zweiten, den Rennwetten? Wer jemals auf einem Rennplatz gewettet hat, weiß, wie gering die Chancen eines dauernden Gewinnes ist. Mathematisch genommen müssen letzten Endes die Wetten verlieren. Denn von allen am Totalisator gewetteten Summen werden 17 v. d. als Steuer für den Staat abgezogen. Dieser Teil der Wettbeträge geht den Wettlern jedenfalls verloren. Man kann an einem Rennplatz einmal Glück haben, immer gewinnen kann man nicht. Die Zufälle, von denen der Ausgang eines Rennens abhängt, sind zu groß. Selbst wenn man nur „sichere“ Pferde wettet, die dafür wieder sehr niedrige Gewinnquoten bringen, genügt meist schon das Versagen eines Favoriten, um den Gewinn in Verlust zu verwandeln. Die Wettkonzerne sollten nach ihren Verheißungen in der Lage sein, besonders günstige Wetten anzulegen, das heißt, besonders gute „Tipp“ zu haben. Selbst wenn das zugeht, wäre — wie groß waren dann die Gewinnansprüche? Sollten die Konzerne große Beträge am Toto machen, dann müßten sie die Quoten so stark drücken, daß sie auch im Gewinnfalle kaum mehr als den Einsatz wiederbekämen. Die Totowetten müßten sich also in beschämenden Grenzen halten. Weiden die Buchmacher, deren Odds auf „sichere“ Pferde sind oder auch sehr kurz, und außerdem nehmen Buchmacher nicht Millionenwetten an. Man hört, daß die bedeutendsten Beträge der Konzerne bei einem Buch

ihren verstorbenen Mann nicht vergessen konnte, schnell ans Herz gewachsen war, hatte darauf bestanden, daß beide im Hause wohnten — dann erst den Geigenlänge — ein Vermächtnis des Vaters.

Des Senators Sturz runzte sich, als er sie zum ersten Male vernahm, und am folgenden Morgen hatte er dem Wesen um so schärfer auf die Finger gesehen und ihn in allerhand kaufmännischen Dingen ergründet — und er hatte bestanden.

Dann aber kam ein Abend — der Senator trat in das Musikzimmer, das eigentlich ein höchst überflüssiger Raum im Hause gewesen wäre, wenn nicht Magnus den köstlichen Flügel zu spielen verstanden hätte —, da sah sein Kind und neben ihm stand der junge Wörler, und seine Bioline klang mit ihrem Spiel zusammen.

Ernst, schöne Musik, und dabei sah die alte Senatorin, und Tränen rannen ihr über die Wangen, aber es waren keine schmerzlichen Tränen, und am Fenster stand Margot Wörland, die blasse Cousine, und blickte versunken auf den steinernen Roland hinüber. Das tadelnde Wort blieb ihm auf der Zunge. Wenn sein Kind, das den Tag über so pflichtfertig auf dem ungewohnten Kontor saß, das so energiegelassen kaufmännischen Sinn zeigte, sich Zeit nahm, zu spielen, dann mochte es auch der Kasse tun — solange er darüber seine Pflicht vernachlässigte.

So setzte sich der Senator in den Sessel und hörte zu.

Die heutige Jugend war eben anders und — fast schien es, als täte es jetzt ihm selbst leid, daß er so wenig Freuden gehabt hatte in seinem Leben.

So kam es, daß aus dem einen am Abend, den die Senatorin schüchtern gewagt hatte, viele wurden, und daß auch der Reeder nichts dagegen hatte, wenn die beiden von Zeit zu Zeit gemeinsam in die Oper gingen. (Fortsetzung folgt.)

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
35. Jahrgang.
Seite 20A
Dienstag, den 23. August 1921.
Abend-Ausgabe.
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Rensweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.
Geschäftsstelle u. Redaktion Rensweg 57
Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt.)
Der General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.
Abend-Ausgabe
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.
Abend-Ausgabe
ersch. täglich, ausser an
Sonntagen und Feiertagen,
von 6 bis 12 Uhr
abends.

Richard Pohl
 ...erstr. 30
 ...auf Firma u. Hausnumm...
 ...Eingang der Straß...